

Bilder im Heft : zwischen Chaos und Ordnung : Bilder von Ursula Goetz-Wiederkehr

Autor(en): **Schwager-Jeddink, Juliana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZWISCHEN CHAOS UND ORDNUNG

Bilder von Ursula Goetz-Wiederkehr

Die Bilder der Schaffhauserin Ursula Goetz-Wiederkehr sind nicht zu übersehen. Nicht nur weil sie grossformatig sind. Auch mit ihren kräftigen, aber doch weichen geometrischen Formen beanspruchen sie den Raum für sich. Sie tragen die Handschrift einer Frau, die seit den Anfängen ihrer künstlerischen Tätigkeit, in den Siebzigerjahren, eigene Wege gegangen ist und eine Lebensfreude in ihren Bildern und Photographien ausdrückt, die spontan vom Betrachter aufgenommen werden kann.

Nach einem Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, bildete Ursula Goetz sich zur Graphikerin aus. Ihre perfekte Beherrschung der gegenständlichen Darstellung zeigt sich in ihren gebrauchsgraphischen Arbeiten, die sie als Illustratorin für Verlage und Zeitungen schuf. Verschiedene Auslandsaufenthalte bestärkten sie jedoch schon früh in ihrer Hinwendung zur Malerei.

Bevorzugter Malgrund der Künstlerin sind Papier und Karton, in den letzten Jahren

auch in Kombination mit Collageelementen. Ihre Bilder, so stellt der Zürcher Kunsthistoriker Martin Kraft fest, erhalten so Reliefcharakter, «*der Weg zum räumlichen Schaffen, der latent vorhanden ist, ist da nicht mehr weit*».

Die Bilder im Heft stellen – mit Ausnahme des Titelbildes – die von Goetz bevorzugte Grundform dar: Linien, Striche und Streifen. Ihre Verwendung ist manchmal chaotisch und «federnhaft», manchmal wird eine

Ordnung hergestellt. Immer wieder wird auch eine vordergründige Ordnung durch Striche, Linien und Streifen verschiedenster Ausprägungen spielerisch durchbrochen.

Es sind jedoch nicht nur die Formen, welche das Auge aufnimmt. Auch die Farben und Farbkombinationen üben eine eigenständige Faszination aus. Speziell zu erwähnen ist der bildnerische Effekt, der Nuancen von Schwarz und Rot, eher dunkle, matte Töne, dennoch zum Leuchten bringt.

Seit 1975 beteiligt sich Ursula Goetz immer wieder an Gruppen- und Einzelausstellungen in der gesamten Schweiz und im Ausland. 1992 widmete das Museum Allerheiligen in Schaffhausen der Künstlerin eine Einzelausstellung.

Dank einem Stipendium der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA/Schweiz) verbrachte sie 1997 ein halbes Jahr in der Cité Internationale des Arts Paris. Dieser Aufenthalt eröffnete in künstlerischer Hinsicht neue kreative Horizonte. Schon immer nahm das – wohl zu Unrecht als Nichtfarbe apostrophierte – Schwarz einen bedeutenden Platz im Werk der Künstlerin ein. Seit ihrer Zeit in Paris setzt sie sich nun noch intensiver mit der schwarz/weiss-Thematik und mit den Farbnuancen dazwischen auseinander. Die Ausstellung, die daraus resultierte, «Imagine Paris», fing das ockrige Weiss der Fassaden und das vielfältig schimmernde Grau der Dächer ein. In Paris führte sie auch ein Tagebuch und hat kleine handliche, auf dem *marché des puces* erstandene Büchlein übermalt, überklebt und mit ihren Eindrücken der Stadt gestalterisch gefüllt. Aufbewahrt in ihrem Atelier, in einem alten Fabrikgebäude in Schaffhausen, sind sie Inspirationsquellen und persönliche Kostbarkeiten zugleich. Der Aufenthalt brachte auch neue Kontakte mit Künstlerkolleginnen und -kollegen und damit einen erweiterten internationalen Bekanntheitsgrad. Im laufenden Jahr ist in Oslo eine grössere Einzelausstellung vorgesehen. ♦

JULIANA SCHWAGER-JEBBINK

Ursula Goetz-
Wiederkehr
Photo: Michael Goetz





Ursula Goetz-Wiederkehr, «ohne Titel», Acryl und Collage, 1993, 95 x 135 cm



Ursula Goetz-Wiederkehr, «Dreieck», Mischtechnik, 1987, 90 x 130 cm



Ursula Goetz-Wiederkehr, «ohne Titel», Tusche, Acryl, 1995, 88 x 118 cm



Ursula Goetz-Wiederkehr, «ohne Titel», Acryl/Ölkreide, 1987, 80 x 110 cm